

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 116. Donnerstag, den 26. April 1827.

## Neue historische Basreliefs

sind erschienen; Schilderungen merkwürdiger Personen und wichtiger Begebenheiten vergangener Zeiten. Für gebildete Leser aus allen Ständen. Leipz. in der Weygandschen Buchhdl. VI, 324 S. Es werden ja wohl noch manchem die ältern Basreliefs im Gedächtniß seyn. In diesem Bändchen finden sich sechs, die es ihnen gleich zu thun streben. Zuerst erscheint der grausame Alba, Herzog von Toledo, der sich „Feuer, Krieg und Blut!“ zum Wahlspruch gewählt hatte, der mit teuflischer Gleichgültigkeit Tausenden den Weg zum Tode zeigte; der, als er Deutschland an der Spitze von Karls V. Heere durchzog (1546 u. 1547) in Württemberg den Tagesbefehl gab: „Wer am gräßlichsten mordet, am wildesten sengt und brennt, soll königlich belohnt werden,“ und auf dem Marsche durch Sachsen die größten Grausamkeiten mit den Worten entschuldigte: „ich muß dem Kaiser ein wenig die Straßen ebnen;“ der, um nur noch einen Zug von ihm anzuführen, an seinen Sohn, welcher Harlem im Winter belagerte, und um Erlaubniß bat, die Belagerung aufzuheben, zurückschrieb: „Wenn ich dich für meinen Sohn erkennen soll, so mußt du diese Stadt nehmen, oder siegend unter ihren

Mauern sterben, und wenn Du auf dem Schlachtfelde liegst, ersetze ich deine Stelle. Triffst auch mich dies Schicksal, so soll deine Mutter, die unsere Leichen beerdigt, die Belagerung endigen oder auch auf unserer Stelle verbluten.“ Mag einer auch immerhin von Alba viel gelesen haben: er dürfte doch hier noch manche neue, wenig bekannte Züge von ihm finden! Dasselbe wird im zweiten Basrelief der Fall sein: Karls V. Zug nach Afrika. Karl V. segelte zweimal nach Afrika, um den Raubstaat Tunis und Algier zu zerstören. Das eine Mal erreichte er seinen Zweck zur Hälfte, das zweite Mal büßte er auf die schrecklichste Weise das halbe Heer und die halbe Flotte ein. Das dritte Gemälde: Sitten und Cultur der alten Schotten, empfehlen wir den Verehrern Ossians und den Lesern der W. Skottischen Romane, und: die Eroberung von Neapel 1494 und 95 ist ein interessantes Seitenstück zu der schnellen Eroberung 1821. König Karl VIII. machte sich den 28. Jan. 1495 von Rom auf und am 23. Febr. zog er bereits in Neapel als Sieger ein. Schon da nun, daß den Franzosen nichts davon übrig blieb, als eine häßliche Krankheit, die man schicklicher Weise nicht nennen kann. Der darauf folgende Marschall von Villars giebt ein Bild von den Kriegen, die damals den Westen unsers deutschen Vaterlandes ver-